

Bischof Dr. Markus Dröge

Wort des Bischofs radioBerlin 88,8

Samstag, den 1. Dezember 2018

Advent

Guten Morgen, liebe Hörerinnen und Hörer,

Advent ist die Zeit der Erwartung – und die Zeit der Geduld. Und die wurde zu Hause bei uns jedes Jahr im Dezember besonders auf die Probe gestellt, nämlich immer dann, wenn Pakete von Freunden aus dem Ostteil unseres Landes kamen, z.B. mit Dresdner Stollen oder Erzgebirgischem Baumschmuck. Damals, als die Mauer noch stand. Sie waren stets doppelt und dreifach verschnürt und verknotet, so dass es eine wahre Engelsgeduld brauchte, die Bindfäden zu lösen. Es sei denn, man griff kurzerhand zur Schere. Die Verpackungsmethode hatte einen Grund: Den Kontrollbehörden an der Grenze sollte beim Anblick gleich die Lust vergehen, die Päckchen aufzumachen und deren Inhalt zu kontrollieren.

Geduld gehört zum Advent. Im Dezember gilt das Motto: Nicht alles gleich und sofort. Advent darf werden, aber langsam. Erst eine Kerze, dann die zweite, die dritte, die vierte. Weil Gott, dessen Ankunft wir erwarten, selber geduldig ist. Nicht wie Alexander der Große, der den berühmten Gordischen Knoten kurz betrachtete und dann kurzerhand das Schwert zückte. Wer siegen und herrschen will, braucht oft eine gehörige Portion Ungeduld, um sich durchsetzen zu können. Gott ist dagegen geduldig. Sein großer Plan für uns, nämlich Frieden zu bringen und Heil zu stiften, braucht Ruhe und Zeit. Jedes Jahr im Advent werden wir daran erinnert, wie Friede wird. Nicht mit Druck und Gewalt, nicht mit Draufhauen und Ungeduld. Sondern mit viel Fingerspitzengefühl und vor allem: Geduld. Schnelle Lösungen für die Probleme, die uns beschäftigen, wünschen wir uns alle. Nicht nur beim Öffnen der Weihnachtspakete. Und oft wünschen wir uns auch einen, der das Ganze mal behertzt in die Hand nimmt. So wie Alexander der Große: nicht lange fackeln, einfach draufhauen - Problem gelöst. Ein dauerhafter Frieden gelingt so aber nicht. Gerechter geht es dadurch nicht zu. Der Knoten in unseren Beziehungen löst sich auf diese Art und Weise nicht. Dazu braucht es Einfühlungsvermögen, Fingerspitzengefühl und immer wieder Geduld.

Im Advent feiern wir die Ankunft Gottes, der so mit uns ist: geduldig und einfühlsam, liebevoll und ausdauernd. Und er wirbt für diese Lebenshaltung: *So seid nun geduldig, Schwestern und Brüder, bis zum Kommen des Herrn, heißt es im Brief des Jakobus. (Jakobus 5,7)* Bleibt beharrlich an der Verheißung von Frieden und Heil.

Advent ist die Zeit der Erwartung und der Geduld. Die sollten wir nicht nur den Kindern abverlangen, sondern auch uns selbst, wenn wieder ein Konflikt oder ein Problem zu lösen ist: nicht draufhauen, nicht mit Gewalt, sondern mit Geduld und Zuversicht. Auch wenn es Stunden, Tage, Monate dauert, bis sich der Knoten endlich löst.

Ich wünsche Ihnen einen gesegneten 1. Advent!